



## WAPPEN DER GEMEINDE KAMMERSTEIN

Der Gemeinderat der Gemeinde Kammerstein beschloss am 21. Februar 1968 unter der Leitung des Ersten Bürgermeisters Leonhard Schnell die Einführung eines neuen Gemeindewappens. Der Entwurf stammt von Archivar Karl Hannakam.

Die Wappenbeschreibung lautet: „Gespalten; vorne in Gold ein rotbewehrter schwarzer halber Adler am Spalt; hinten in Silber übereinander drei sechspeichige rote Räder.“

Das Gemeindewappen gedenkt der Ortsgeschichte, indem es das Symbol des alten Reiches (halber Adler im goldenen Feld) mit dem Wappenbild der Herren von Kammerstein (drei Räder, die übereinander angeordnet sind) verbindet. Die Farben schwarz und weiß dokumentieren die Zugehörigkeit zum zollerischen Fürstentum.





## SIEGEL DER REICHSMINISTERIALEN VON KAMMERSTEIN

Die Kammersteiner Reichsministerialen Ramung I. und Ramung II. führten ein Reitersiegel, auf dem der Reiter mit seinem linken Arm ein Schild mit ihrem Wappen trug. Das Wappen zeigte ursprünglich drei senkrecht gestellte Räder. Das Feld war rot, die Räder silbern.

Ab 15. Juni 1288 verwendete Ramung II. ein neues und größeres Reitersiegel. Das Dreiecksschild zeigt drei sechspeichige Räder, die im Dreieck dargestellt sind. Die Räder deuten auf die wichtigen Straßen hin, die schon seit dem Mittelalter durch das Gemeindegebiet von Kammerstein führten.

Die Umschrift lautet:

„SIGILLUM RAMUNGUS DES  
ALTEN VON CAMERSTAIN DES  
GETREWEN UNTRAIN“.

Frei übersetzt: Siegel des Ramung des Alten von Camerstain, des Getreuen um das Reich. Die Umschrift des Siegels weist auf eine besondere Stellung des Kammersteiner Reichsministerialen im Reich hin.





## RATHAUS

Seit dem 1. Januar 1998 verfügt die Gemeinde Kammerstein über ein eigenes Rathaus. Vom 1.5.1978 bis 31.12.1997 war die Verwaltung in Schwabach untergebracht. Zusammen mit der Gemeinde Rohr gehörte Kammerstein zur Verwaltungsgemeinschaft Schwabachtal. Vorher befand sich die Amtsstube im Wohnhaus des Bürgermeisters.

Das Rathaus diente früher der bayerischen Forstverwaltung als Forsthaus. Der Förster hatte dort seinen Amtssitz und seine Wohnung. In der markgräflichen Zeit bewohnte der Wildmeister das Haus. Dieser war neben der Waldpflege auch für die Jagdausübung verantwortlich. Wildmeister werden schon im 16. Jhdt. erwähnt. Häufig waren die Markgrafen aus Ansbach im Heidenberg zu Gast. Die Hirschjagd war ihr herrschaftliches Vergnügen. Viele gewaltige Hirschgeweihe belegen dies.

Das Anwesen zählt zu den ältesten in Kammerstein. Das Holz für den Dachstuhl des Rathauses wurde 1712 geschlagen, das für die Rathausscheune stammt aus dem Jahr 1668. Die Grundmauern sind deutlich älter.



# KAMMERSTEINER GESCHICHTSWEG



## KOMMUNALE GEBIETSREFORM

Nach der Eingliederung des Fürstentums Ansbach in das Königreich Bayern im Jahre 1806 wurde die politische Gemeinde Kammerstein mit den Orten Albersreuth, Forsthof, Haag, Schattenhof und Uigenau gebildet.

Zum 1. Januar 1972 wurde die Gemeinde Günzersreuth aufgelöst. Günzersreuth, Neppersreuth und Poppenreuth wurden in die Gemeinde Kammerstein eingegliedert.

Am 1. Mai 1978 kam es zum Zusammenschluss mit der Altgemeinde Barthelmesaurach mit Hasenmühle, Haubenhof, Mildach und Rudelsdorf sowie der Altgemeinde Volkersgau mit Oberreichenbach, Putzenreuth und Waikersreuth.

Gemeinsam mit der Gemeinde Rohr wurde die Verwaltungsgemeinschaft Schwabachtal mit dem Sitz in Schwabach zum 1. Mai 1978 gebildet. Diese hatte bis zum 31. Dezember 1998 Bestand. Durch einen Beschluss des Bayerischen Landtags vom 26. Juli 1997 wurde die Verwaltungsgemeinschaft aufgelöst. Damit hatte die Gemeinde Kammerstein zum 1. Januar 1998 ihre Eigenständigkeit mit einem eigenen Rathaus erlangt.



Mehr Infos auf [www.kammerstein.de](http://www.kammerstein.de)



### IMPRESSUM:

Gemeinde Kammerstein  
Walter Schnell, Erster Bürgermeister

Dorfstraße 10, 99126 Kammerstein  
Tel.: 039 23 190 65 - 0

Website: [www.kammerstein.de](http://www.kammerstein.de)  
E-Mail: [info@kammerstein.de](mailto:info@kammerstein.de)

Projektleiter / Inhalt: Walter Schnell  
Gestaltung / Grafik: Reinhard Blumert

Förderung durch das  
Bayerische Städtebau-  
Förderungsprogramm 2000





## KOMMUNALE PARTNERSCHAFTEN

Die Gemeinde Kammerstein pflegt zwei offizielle kommunale Partnerschaften. Mit regelmäßigen Begegnungen wollen die Partner zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Frieden in Europa beitragen.

Am 17. Mai 1986 wurde die Partnerschaft mit der Kulturstadt Verona/Quinzano in Italien offiziell begründet. Quinzano liegt im zweiten Stadtbezirk am Beginn des Valpolicellatales. Begonnen hat die Freundschaft mit dem Barthelmesauracher Mario Ferrari, der aus dieser Gegend stammt. Bereits seit 1976 pflegt der SV Barthelmesaurach intensive Kontakte zu den Sportlern in Quinzano.

Die Partnerschaft mit der Gemeinde Petrovac-Drinić aus Bosnien und Herzegowina wurde am 28. August 2011 begonnen. Die Gemeinde liegt in einer landschaftlich äußerst reizvollen Region im Norden des Landes. Drinić wurde im „Jugoslawienkrieg“ sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Menschen sind vor allem in der Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt.





## HEINRICH HAIGER



Landesökonomierat Heinrich Haiger (25. Mai 1877 - 8. August 1953) ist die herausragende politische Persönlichkeit in der Gemeinde Kammerstein.

Heinrich Haiger war von 1908 bis 1932 Erster Bürgermeister der Gemeinde Kammerstein. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er im Mai 1945 von den Amerikanern wieder als Bürgermeister eingesetzt. Dieses Amt übte er bis 1952 aus.

Von 1919 bis 1932 war er Abgeordneter des Bayerischen Landtags. 1946 zog er als Abgeordneter in die Verfassungsgebende Landesversammlung des Freistaates Bayern ein. Als Leiter des Ernährungsamtes A in Roth engagierte er sich in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg erfolgreich für die Versorgung der notleidenden und hungernden Bevölkerung.

Er galt als fortschrittlicher Vertreter der Landwirtschaft und engagierter Christ. So gehörte er auch lange Zeit der Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern an. Seine letzte Ruhestätte hat er im Kammersteiner Friedhof gefunden.





## EXULANTEN

Vor und insbesondere nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) kamen evangelische Glaubensflüchtlinge aus Österreich und fanden in Franken eine neue Heimat und damit das Recht der freien Religionsausübung. Die Menschen siedelten sich damals in den menschenleeren Dörfern an. Sie halfen mit handwerklichem Können die ausgebluteten Dörfer aufzubauen. Viele Traditionen sind bis heute spürbar.

Die meisten Flüchtlinge kamen aus Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und aus dem Salzburger Land. In den Kirchenbüchern sind Hunderte von Einträgen zu finden. Viele Familiennamen sind noch heute präsent. Nach der Reformation setzte sich in Österreich der lutherische Glaube durch. Die Landesherren blieben katholisch und wollten im Zuge der Gegenreformation einen einheitlichen Glauben. Wer nicht zum alten Glauben zurückkehren wollte, musste das Land verlassen.

Die Gemeinde Kammerstein gedenkt der Exulanten mit einem Denkmal. Außerdem wurden zusammen mit Gresen/NÖ die Filme „VerWurzelt“ und ein Schulfilm gedreht.





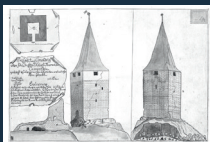
## REICHSBURG KAMMERSTEIN

Die Reichsburg Kammerstein zählte zu den bedeutenden Reichsburgern in Franken. Die Burg Kammerstein war von etwa 1220 bis 1292 Sitz der Reichsministerialen Ramung von Kammerstein. Die Burg wechselte in der Folgezeit mehrfach den Besitzer, wurde zerstört und immer wieder aufgebaut.

Bis 1462 saßen die burggräflichen, später markgräflichen Amtsleute auf der Burg. In dieser Zeit wurden die Orte im Kammersteiner Land von der Burg aus verwaltet. Mit dem Ausscheiden des letzten Pflegers im Jahr 1563 verfiel die Burg immer mehr.

Das Archiv des Stifts Kremsmünster in Oberösterreich verwahrt das Original einer im Jahr 1235 ausgestellten Urkunde Kaiser Friedrich II. In der Urkunde wird „Ramungus de Camerstayn“ als Zeuge genannt. Diese erste urkundliche Erwähnung gilt als die „Geburtsstunde“ von Kammerstein. Gleichzeitig wird die besondere Stellung der Kammersteiner Burgherren deutlich.

Weitere Informationen und einen Film erleben Sie im Informationszentrum „Reichsburg Kammerstein“.







## GRÄUELTATEN WÄHREND DES NATIONALSOZIALISMUS

Im Dritten Reich, zwischen 1939 und 1945, sind in Deutschland Gräueltaten insbesondere an psychisch Kranken begangen worden, so auch in der Heil- und Pflegeanstalt in Ansbach. Es wurden Kinder, Erwachsene und alte Menschen umgebracht. Psychisch Kranke und geistig Behinderte wurden in sog. Tötungsanstalten deportiert.

Auch Kinder wurden nicht verschont. In Ansbach öffnete 1941 eine Kinderfachabteilung. Der Name versprach Hilfe und Heilung, in der Realität brachte er für viele Kinder den Tod. Von 306 Kindern verstarb die Hälfte. Von etwa 100 verstorbenen Kindern wurden Gehirne entnommen, um sie wissenschaftlicher Forschung zuzuführen. Auch ein Mädchen aus Kammerstein zählte zu den Opfern.

Besonders alte und gebrechliche Patienten waren Opfer des sog. Hungerkosterlasses. Nicht arbeitende Kranke, also nach damaliger Ansicht „nutzlose Esser“, wurden nur unzureichend ernährt. Dies führte dazu, dass allein in Ansbach über 1.200 Patienten an den Folgen mangelhafter Ernährung verstarben.



Mahnmal im Bezirksklinikum Ansbach



Mehr Infos auf [www.kammerstein.de](http://www.kammerstein.de)





## HEXENVERFOLGUNG

Die Zeit der Hexenverfolgung gehört zu den düsteren Epochen der europäischen Geschichte. Ende des 15. Jahrhunderts lieferten die „Hexenbulle“ des Papstes und der „Hexenhammer“ die Grundlage für grausame Verfolgungen.

Die Kammersteiner Bürgerin Ottilie Kuhn (Ottilia Kuenin) ist ein Opfer der mittelalterlichen Hexenverfolgung. Darunter versteht man das Foltern, Bestrafen und die Hinrichtung von Personen, von denen man glaubte, sie praktizieren Zauberei oder stünden mit dem Teufel im Bunde.

Ottilie Kuhn wurde nach dem erzwungenen Geständnis „eine Hexe zu sein“ am 1. April 1592 in Schwabach hingerichtet. Ebenso erging es Margaretha Kurz (Kurzin) aus Mildach.

Am 24. November 2002 wurde Ottilie Kuhn durch die Evang.-Luth. Kirchengemeinde und die Gemeinde Kammerstein rehabilitiert. Ein weiterer Schritt zur Rehabilitierung war eine Straßenbenennung mit ihrem Namen. Im Kammersteiner Friedhof wurde auf Initiative von Helge Schnütgen eine Gedenktafel für Ottilie Kuhn angebracht.





## ST. GEORGS-KIRCHE

Zur ehemaligen Burganlage Kammerstein gehörte auch die alte Burgkapelle St. Georg, die erstmals 1330 in einem Ablassbrief erwähnt wurde. Die Kapelle wurde am 8. Oktober 1461 von Bayernherzog Ludwig zusammen mit der Burganlage niedergebrannt.

An ihrer Stelle wurde Ende des 15. Jahrhunderts eine spätgotische Chorturmkirche errichtet. 1654 brannte die Kirche ab und wurde danach wieder notdürftig aufgebaut. 1748 schließlich wurde sie trotz vorheriger Sanierungsmaßnahmen durch die Ansbacher Hofkammer endgültig abgerissen.

Nach den Plänen von Johann David Steingruber konnte 1749 bereits nach 15 Monaten Bauzeit der Neubau von Kirche und Turm an der gleichen Stelle in der heutigen Form geweiht werden. Das Bauwerk ist heute eine unverfälschte Kirche im Ansbacher Markgrafenstil. Der Turm an der Ostseite ist 28 m hoch.





## JAKOBUSPILGERWEG UND JAKOBUSKAPELLE

Die Jakobuskapelle im Heidenberg wurde 2012/2013 von der Gemeinde Kammerstein errichtet. Sie wurde größtenteils durch Spenden und Fördermittel aus dem europäischen Leader-Programm finanziert. Geweiht wurde die Kapelle im ökumenischen Geist am 21. Juli 2013. Betreut wird die Kapelle von Ehrenamtlichen.

An diesem einzigartigen Ort können Wanderer, Pilger und Naturfreunde Ruhe und Orientierung finden. Die Kapelle liegt direkt am Jakobuspilgerweg, der durch Aufzeichnungen aus dem Mittelalter belegt ist. Dieser Weg führt von Schwabach über Haag, den Heidenberg, nach Neppersreuth, Mildach und dann Richtung Aberg.

Der besondere Ort dieser Waldkapelle erforderte eine besondere Architektur. Die eng gereihten Eichenstelen formen den sakralen Innenraum. Ihr Abstand untereinander lässt die Geräusche, die Gerüche und das diffuse Streiflicht des Waldes in den Innenraum. So entstand ein natürlich geprägter Kapellenraum.





## SAGENWANDERWEG UND SAGENFEST

Edle Ritter, feine Burgdamen, Lagerleben, altes Handwerk, Schaukampf, Falknerei, Ritterturnier, Feuershow, Zauberei und mittelalterliche Musik sind die Markenzeichen des Sagenfestes und des Rittermarktes.

Am ersten Maiwochenende findet auf der Ofenplatte im Heidenberg das Sagenfest statt. Mit ihm wird die Wandersaison für den Sagenwanderweg eröffnet. Im Rittermarkt am Rathaus tauchen die Besucher in das Mittelalter ein.

In alten Aufzeichnungen fand der Historiker Ralf Rossmeißl Sagen, von denen nur noch einige ältere Menschen rund um den Heidenberg wussten. Da war die Rede von Reichsstraßen aus Italien und Burgund, von Fuhrleuten und Kobolden, von Schätzen, Hexerei, Rittern und dem mystischen Herzog Ernst. Dies war die Geburtsstunde des 2000 eröffneten Wanderweges. An 22 Tafeln können Sie uralte Legenden an romantischen Waldlichtungen oder im fränkischen „Steckerleswald“ erleben.

Der Sagenwanderweg führt vom historischen Rathaus in Kammerstein nach Ungerthal und Kühedorf vorbei an archäologisch nachgewiesenen Reichsstraßen und Burgstätten.





## KAMMERSTEINER WALDMARKT

Der Kammersteiner Waldmarkt zählt zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender der Gemeinde. Es ist ein ganz besonderer und in seiner Art einzigartiger Markt in Franken. Ein Markttag, an dem sich alles um Wald, Winter und Weihnachten dreht.

Die waldreiche und idyllische Landschaft prägt schon immer die Gemeinde Kammerstein. Der Wald war und ist auch heute eine wichtige Erwerbsquelle.

Der Kammersteiner Waldmarkt wurde 1996 von Bürgermeister Walter Schnell ins Leben gerufen. Mit diesem Markttag soll der Blick des Verbrauchers auf heimische Produkte gelenkt werden, die von Direktvermarktern und örtlichen Vereinen angeboten werden. Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken die Heimat, dienen dem Erhalt der Kulturlandschaft, verhindern energieintensive Transporte und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Kammersteiner Waldmarkt findet alljährlich am letzten Samstag des Kirchenjahres bzw. eine Woche vor dem ersten Advent auf dem Rathausplatz statt.

